

Zwischen Ich und Wir:

EFL-Tagung setzt Impulse für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Suhl, 23. April 2026 – Wie kann dem gesellschaftlichen Auseinanderdriften entgegengewirkt werden? Diese Frage stand im Zentrum eines hochrangig besetzten Gesprächs zwischen der Thüringer Sozialministerin Katharina Schenk und dem Philosophen Prof. Dr. Jean-Pierre Wils im Rahmen der Jahrestagung des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V. (BV-EFL).

Die Tagung unter dem Titel „*Zwischen Ich und Wir – Bezogenheit im herausfordernden 21. Jahrhundert*“ machte deutlich: Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. In einer Zeit wachsender Polarisierung, sozialer Verunsicherung und digitaler Fragmentierung gewinnt sie zunehmend an gesellschaftspolitischer Bedeutung.

EFL als Ort gelebter Demokratiekompetenz

Im Dialog betonten Schenk und Wils übereinstimmend die Rolle der EFL als Raum, in dem zentrale Kompetenzen für gesellschaftlichen Zusammenhalt eingeübt werden. In einem sehr persönlich gehaltenen Grußwort an die 130 Tagungsteilnehmer:innen plädierte die Ministerin für ganz konkretes solidarischen Handeln im sozialen Nahraum.

Verzicht als Voraussetzung von Freiheit

Jean-Pierre Wils stellte in seinem Beitrag heraus, dass moderne Gesellschaften vor einem grundlegenden Spannungsproblem stehen: Einerseits wird individuelle Freiheit hochgehalten, andererseits fehlt oft die Bereitschaft, die dafür notwendigen Begrenzungen mitzutragen. „Wenn wir nicht lernen, uns selbst zu begrenzen, werden die Begrenzungen umso härter und unkontrollierter von außen auf uns zukommen“, so der Philosoph und Buchautor. Mit den Ratsuchenden an dieser Stelle eine hilfreichen Haltung zu entwickeln und zu ermöglichen sei eine zumutende Herausforderung auch für die Beratungsarbeit.

Gesellschaftliche Relevanz von Beratung sichtbar machen

Die Tagung machte zugleich deutlich, dass die Arbeit der EFL stärker öffentlich wahrgenommen werden muss. Ihre Wirkung lässt sich nicht vollständig in quantifizierbaren Kennzahlen erfassen, da sie wesentlich auf Beziehung, Vertrauen und persönlicher Entwicklung beruht. Stattdessen brauche es neue Formen der sprachlichen Vermittlung, eine stärkere Erzählung gelingender Praxis, sowie den Mut, die eigene Relevanz in Kirche und Gesellschaft offensiver sichtbar zu machen, so Ministerin Schenk.

Fazit

Die Jahrestagung des BV-EFL zeigt:

Die Frage nach dem Verhältnis von Ich und Wir ist keine abstrakte philosophische Debatte, sondern eine zentrale gesellschaftliche Zukunftsfrage. Die EFL leistet hierzu einen konkreten, praxisnahen Beitrag – und positioniert sich damit als unverzichtbare Akteurin im sozialpolitischen Diskurs.

Über den BV-EFL

Der Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V. vertritt bundesweit die Interessen von ca. 600 EFL-Beraterinnen und -beratern. Diese unterstützen Menschen in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Krisen und stärken damit nachhaltig den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Kontakt: geschäftsstelle@bv-efl.de, www.bv-efl.de